

Hans Kunz-Baumann, Brittnau 24. Februar 1930 bis Juni 2013



„Er wäre mit Glanz und Gloria gewählt worden, wenn er sich als Gemeinderat zur Verfügung gestellt hätte“. So äusserte sich einmal Alfred Brack, Sekundarlehrer und bekennender Freisinniger, über den überzeugten Sozialdemokraten Hans Kunz-Baumann. Es brauchte viel um von Alfred Brack anerkannt und respektiert zu werden, weshalb diese Aussage am Anfang dieses Nachrufes steht. Die beiden kannten und schätzten einander von der Schule her, einer als Präsident der Schulpflege, der andere als Lehrer. Gemeinsam sassen sie einige Jahre im Verwaltungsrat der Sparkasse Mättenwil, gemeinsam war ihnen aber auch ein starker und standfester Charakter. Hans Kunz verfügte darüber hinaus viele menschliche Qualitäten wie Glaubhaftigkeit, eine redliche Denkart

und unangefochtenes Vertrauen. So war sein Rat auch gesucht und erwünscht als Präsident der SP, des Gewerbevereins und der Kirchenpflege Brittnau. Wenn er kritische Entscheidungen treffen musste, pflegte er immer zu sagen: „Zuvor will ich auch die andere Seite hören“.

Geboren am 24. Februar 1930 als zweites Kind von Otto und Marie Kunz-Plüss, wuchs Hans Baumann zusammen mit seiner Halbschwester Heidi in einer schwierigen Zeit auf. Materielle Not litt die Familie in den folgenden Krisenjahren zwar nicht, denn der Vater führte ein strenges Regime, was Familienhaushalt und -unterhalt anbetraf. Nach der dritten Klasse Bezirksschule kam die freiwillige vierte für Hans nicht in Frage, er musste für ein Jahr zu einem Bauern in den Freibergen, um Französisch zu lernen. Da sein Wunschberuf als Koch chancenlos war, trat er eine Lehre als Bauspengler bei Fritz Lerch in der Strählgasse an. Sein Lehrmeister muss aus Hans einen tüchtigen Handwerker geformt haben. Als solcher fand er nach der Lehre vorerst eine Stelle bei der Franke AG in Aarburg, danach arbeitete er viele Jahre bei der Spenglerei Gisi in Zofingen. Auf Berufsebene konnte er sich dort als tüchtiger Fachmann profilieren, was ihn zum Experten an Lehrabschlussprüfungen befähigte. Den beruflichen Höhepunkt erreichte er 1966, als er den Betrieb seines bisherigen Arbeitsgebers übernehmen konnte. Ersatz für den versäumten Kochberuf fand er im Militärdienst als Kochgehilfe.

Seine Freizeit verbrachte Hans Kunz während fast sechzig Jahren beim Naturfreundeverein. Dort lernte er auch Irene Baumann kennen und lieben. 1954 heiratete das Paar. Es wohnte stets im gleichen Haus wie die Eltern von Hans, was nicht ganz einfach war, denn Vater Otto beanspruchte zu Lebzeiten die Herrschaft über beide Haushalte. Freude in die Familie brachte die Geburt der drei Kinder, 1955 Bruno, 1958 Sonja und 1965 Ursula. Unvergessliche Stunden verbrachte die Familie bei den Naturfreunden, sei es in den Pfingstlagern, am Osterbummel oder an der

Hüttenchilbi in der Fröschengülle. Höhepunkte im Familienleben waren jeweils die Ferien irgendwo in den Bergen. Auf den Wanderungen durften die Kinder ihre Eltern froh und entspannt erleben. Das war nicht immer so. Die vielen Verpflichtungen von Hans lösten zahlreiche Telefonanrufe auch über die Mittagszeit aus.

Nach dem Rücktritt aus dem aktiven Geschäftsleben fand Hans die Zeit, mit seiner Frau Irene bisher Versäumtes nachzuholen. Sie konnten sich zusammen mit den Kindern und Grosskindern in einem gemieteten Haus im Berner Oberland erholen, an Kreuzfahrten teilnehmen und die Tochter Sonja besuchen, die in Rumänien ein Kinderheim leitet. Nachdem seine Frau Irene 2002 unheilbar an Krebs erkrankt war, änderte sich für Hans alles. Fortan pendelte er zwischen Wohn- und Krankenhaus hin und her. Nach ihrem Tod 2003 fühlte sich der einst so aktive Hans einsam, verlassen und nutzlos. Nach einer Hüftoperation wurde das Gehen immer schwieriger; ein schwerer Sturz zu Hause machte 2009 den Umzug in das Pflegeheim Sennhof unumgänglich. Zahlreiche Besuche und neue Kontakte erleichterten ihm den Trennungsschmerz. Ende Mai stürzte er abermals und musste sich wegen einer Wirbelerkrankung in Spitalpflege begeben. Fortan war auch der Lebensmut gebrochen. Zurückgekehrt in den Sennhof, konnte er das Bett nicht mehr verlassen und wurde immer schwächer. Auf lebensverlängernde Massnahmen verzichtete er. Seine drei Kinder konnten noch Abschied von ihm nehmen, bevor er einschlummerte und eine Stimme erloschen ist, die so viel in der Gemeinde und Familie bewegt hat.

Kurt Buchmüller, Brittnau